

Berufliche Bildung und unternehmerische Perspektiven für marginalisierte Jugendliche in Assam und Meghalaya, Nordostindien

(Assam und Meghalaya, Nordostindien, Projektfortschrittsbericht, Mai 2023)



Die Ausbildung für Kosmetik und Wellness ist sehr nachgefragt. (Meghalaya, Indien, 2022)



Die jungen Frauen lernen in der Ausbildung, moderne Kleidung zu designen. (2022)

Wirtschaftliche Herausforderungen

Kaum Perspektiven: Die Landwirtschaft kann die wachsende Bevölkerung im ländlichen Nordostindien nicht mehr ernähren. Der Mangel an alternativen Beschäftigungsmöglichkeiten und die hohe Arbeitslosigkeit führen zu hohen Migrationsraten bei Jugendlichen in indische Metropolen oder ins Ausland. Laut einem Bericht der indischen Handelskammer über das Entwicklungs- und Beschäftigungspotenzial der nordostindischen Bundesstaaten wurden in der Region in den letzten 10 Jahren nur 15 % der für die 16,8 Mio. jungen Menschen benötigten Arbeitsplätze geschaffen.

Keine bedarfsgerechten Ausbildungsmöglichkeiten: In den beiden Bundesstaaten Assam und Meghalaya leben besonders viele Menschen unterhalb der Armutsgrenze. Der Schwerpunkt der von der Regierung geförderten Qualifizierungsinitiativen liegt auf der Bereitstellung von Lohnbeschäftigung, die ein Einkommen von etwa 90-100 € pro Monat einbringen wird. Die meisten Beschäftigungsmöglichkeiten gibt es im urbanen Raum, wo diese Löhne allerdings nicht für ein menschenwürdiges Leben ausreichen. Auch sind die meisten Ausbildungseinrichtungen in den Städten angesiedelt und damit für die Landbevölkerung nicht leicht zugänglich. Viele ländliche Jugendliche brechen die Ausbildung aufgrund hoher Pendelkosten



Die jungen Männer sind froh, sich beruflich weiterbilden zu können. (2022)



Als Elektriker eröffnen sich neue Möglichkeiten. (2022)



Durch die SHGs bekommen die Frauen die Möglichkeit, sich selbstständig zu machen. (2021)



Sie hat das, wovon viele träumen – ein eigenes kleines Unternehmen. (2019)

ab. Zudem setzen staatliche Qualifizierungsinitiativen einen Realschulabschluss voraus. So haben Schulabbrecher aus dem ländlichen Raum, die überdurchschnittlich häufig zu den ärmsten Familien gehören, keinen Zugang - sie bleiben im Teufelskreis der Armut gefangen.

Unterstützung zu gering: Selbsthilfegruppen (SHG), die überwiegend aus armen Frauen aus dem ländlichen Raum bestehen, sind ein zentrales Element bei der Armutsbekämpfung abseits der großen Städte. Das landesweite Programm der National Rural Livelihood Mission (NRLM), das auf die Verringerung der Armut abzielt, ermöglicht daher armen Haushalten den Zugang zur selbständigen Erwerbstätigkeit und zu qualifizierten Lohnarbeitsmöglichkeiten durch die SHGs. Unter der Federführung der NRLM wurden bereits über 6,2 Millionen SHGs in Indien, davon 280.000 in Assam und 20.000 in Meghalaya, gegründet. Die SHGs sind heute wirksamer als vor Jahren, aber bei der Bereitstellung von qualitativ hochwertiger bedarfsorientierter Ausbildungsunterstützung, Gründungsförderung und dem Zugang zu Gründungskrediten gibt es weiter erhebliche Lücken.

Das Projekt – neue Perspektiven bieten

Den Teufelskreis der Armut durchbrechen: Um den Jugendlichen den Zugang zu Erwerbsmöglichkeiten in ihrer Heimatregion aus eigener Kraft zu ermöglichen, ist eine umfassende Strategie erforderlich, die das technische und unternehmerische Denken und Handeln fördert und die Jugendlichen zugleich „da abholt, wo sie stehen“.

Dezentraler, ganzheitlicher Ansatz: Unsere Berufsbildungszentren in diesem Projekt sind deswegen dezentral in vier Projektgebieten etabliert und werden durch die Komponente „Gründungsförderung für junge Frauen aus Selbsthilfegruppen“ (SHG) ergänzt. Hier wird in traditionellen und nachgefragten Berufen wie Weberei, Handwerk, Verarbeitung von Nahrungsmitteln sowie modernen Gewerben wie Dienstleistungen und Technik ausgebildet. Darüber hinaus erhalten die Absolventinnen und Absolventen sowie weitere 6.000 SHG-Frauen Gründungsförderung durch Trainings, Begleitung und Startkapital.

Mit Lobbyarbeit wird das Projekt zusätzlich bei Banken und Behörden bekannt gemacht und gründerfreundlichere Bedingungen sowie weitere Förderungsmöglichkeiten eingefordert - der Zugang zu Krediten ist für junge Unternehmen wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche Selbstständigkeit. Daher wird neben der Vernetzung mit Banken ein revolving Fonds für die Bereitstellung von Krediten an die jungen Unternehmerinnen und Unternehmer aufgebaut.

Der Weg aus der Pandemie: Trotz des Projekt-Engagements und der vielen kreativen Lehrmethoden in der Pandemie konnten praktische Inhalte „remote“ nur schwer vermittelt werden, was zu Projektverzögerungen geführt hat. Beachtlich ist allerdings, wie kraftvoll und schnell nach der Pan-

1.694 Jugendliche haben eine Ausbildung abgeschlossen

521 Kleinunternehmen wurden gefördert

579 Jugendlichen haben sich selbständig gemacht

3.212 Mitglieder der Self-Help-Groups wurden in unternehmerischen



Die Projektkoordinatorinnen von Childaid Network überzeugen sich persönlich von der Qualität der Ausbildung. (2022)

demie Schwung aufgenommen werden konnte. So wurden seit Projektbeginn insgesamt mehr als 1.600 Jugendliche ausgebildet, wovon sich ein großer Teil im Anschluss bereits erfolgreich selbstständig machen konnte. Trotzdem sind die wirtschaftlichen Folgen der Pandemie auch in Indien noch zu spüren und die geringe Anzahl an verfügbaren Arbeitsplätzen umkämpft. Die SHG-Gruppen übertreffen allerdings schon jetzt in vielen Bereichen die Projektziele und gelten als voller Erfolg.

Mehr Flexibilität gefordert: Für die erfolgreiche Durchführung des Berufsbildungsprogramms wurden die Schulungen mit der Einrichtung von Satellitenzentren an abgelegenen Orten und hoher Nachfrage noch weiter dezentralisiert. Damit werden auch Jugendliche erreicht, für die bisher die weiten Reisewege zu den bestehenden Zentren unüberwindbar waren. Dies gilt insbesondere für die Berufe Elektro- und Hausinstallateur, bei denen die Herausforderung groß ist, männliche Jugendliche für die Ausbildung in den Zentren zu mobilisieren. Der Unterricht findet zwei- bis dreimal pro Woche statt. Die Arbeit über die Satellitenzentren wird drei Monate lang pilotiert, anschließend ausgewertet und ggf. angepasst.

Ausblick

Trotz der vielen alternativen Maßnahmen unseres Partners haben die Einschränkungen und Hindernisse während der Pandemie, gerade in Bezug auf die Ausbildung der Jugendlichen, aber auch in der Arbeit mit den Selbsthilfegruppen, das Projekt verzögert. Eine Verlängerung der Laufzeit wird notwendig sein, um die gesetzten Ziele zu erreichen und den Projekterfolg nachhaltig sichern zu können.

Bitte unterstützen Sie uns weiterhin, jungen Menschen und Frauen in Meghalaya und Assam beruflich zu qualifizieren und sich selbstständig zu machen.

Mai 2023, Carolin Schorge, Projektkoordination